

Lieder aus Afrika bringen Stadtkirche zum Schwingen

LADENBURG: Ungewöhnliches Chorkonzert der Uganda-Freunde

Von unserem Mitarbeiter
Achim Wirths

„Voices for Africa“ ist ein Verein, der sich aus den Chören Mokosané, Mokolé und Mokoni der Musik- und Singschule Heidelberg entwickelt hat. Alle drei Chöre werden von Eva Buckman geleitet. Auf Einladung des Ladenburger Vereins „Freunde Ugandas“ präsentierte sie unter dem Titel „Wie die Trommeln auf die Erde kamen“ mit dem Mokosané- und dem Heidelberger Kinderchor ein eindrucksvolles Konzert in der evangelischen Stadtkirche.

„Freunde Ugandas“ und „Voices for Africa“ sammeln Spendengelder für Projekte in Afrika. Geld für Schuluniformen, Schulgeld und ein warmes Essen pro Tag werden für Aids-Waisen in Swasiland gesammelt, in Heidelberg/Südafrika wird die „Inkhono Care Group“ unterstützt, die sich ebenfalls um Aids-Waisen kümmert. Die genannten Länder weisen mit die höchsten Raten von HIV-positiver Bevölkerung auf. Den Kindern kann nur geholfen werden, indem man sie von der Straße holt und mit einer Schul- und Ausbildung ausstattet.

Konkret unterstützen die „Freunde Ugandas“ eine ländliche Gewerbeschule, die dank ihrer Hilfe im vergangenen Jahr die Lehrfächer Nähen und Schreiner aufnehmen konnte, jetzt sollen noch Mechaniker und Friseur ausgebildet werden. Beide Vereine teilen sich die Einnahmen aus den

Konzerten, um möglichst schnell die 25 Prozent Eigenanteil (7000 Euro) zu sammeln, die für die entsprechenden Anträge an die Landesstiftung vorausgesetzt sind.

Für europäische Ohren höchst ungewöhnliche Stücke erklangen in der gut gefüllten Kirche. Die hohe Besucherzahl und die Art und Weise, wie das Publikum mitging, unterstreichen die große Akzeptanz dieser Musik. Seit Miriam Makebas unsterblichem „Pata Pata“ erfreut sich dieses Genre wachsender Beliebtheit, auch weil mehr und mehr afrikanische Länder als Urlaubsziele dienen. Wie ähnlich und doch wieder so verschieden die Musik aus den unterschiedlichen Ländern und Kulturen Afrikas ist, wurde bei dem Konzert deutlich.

Die Liedauswahl zog sich durch den gesamten Kontinent. Traditionals aus Ghana, Gabun, Ruanda, Tansania, Kenia, Südafrika, aus Kongo und Senegal vermittelten die musikalische Seele Afrikas. Instrumental untermalt wurde der Gesang mit Gitarre, Ziehharmonika, Xylofon oder Trommeln. Chor und Perkussion, letzteres unter der Leitung von Obi Buckman, begleiteten die Geschichten und Märchen aus dem schwarzen Kontinent, die von SWR-Redakteur Jörg Tröger vorgetragen wurden.

Wie eindrucklich die Lieder sein können, deren Inhalte im Programmheft nachzulesen waren, sei an zwei Beispielen aufgezeigt. Da war zum einen das südafrikanische „Thina siswe“, ein musikalischer Hil-



Mitreißende afrikanische Musik war in der evangelischen Stadtkirche Ladenburgs zu hören. Mit dem Konzerterlös werden Hilfsprojekte unterstützt.
Bild: ths

feruf beim Kampf gegen Aids. Das Stück war so mitreißend vorgetragen, dass es keinen Besucher ruhig auf den Bänken hielt und Pfiffe der Begeisterung erschallten. Oder „Karibu“, der Willkommensgruß aus Tansania, der durch die Beteiligung des Kinderchors eine besondere Note erhielt.

Für Freunde dieser Musik hat Ilse Schummer, die Vereinsvorsitzende der

Uganda-Freunde, einen heißen Tipp: Am Samstag, 6. Oktober, findet wieder ein Konzert im „Glashaus“ (Waldpark) statt. Höhepunkt des Abends wird der Auftritt von so genannten „Gumboot Dancers“ sein. Diese Ende des 19. Jahrhunderts in den Goldminen Südafrikas entstandenen Gummistiefeltänze sollen zu den Vorläufern des Steptanzes gehören.